

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Okuli – 20.03.2022

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Meine Augen sehen stets auf den Herrn, denn der Herr wird meine Füße aus dem Netz ziehen. (Ps 25, 15) – von diesem Psalmwort hat der Sonntag seinen Namen. Wir hören die Sehnsucht, dass Gott es gut macht. Die Hoffnung, dass Gott sieht und hilft.

An diesen unseren Gott wollen wir uns heute wenden. Wollen uns stärken und aufrichten lassen durch sein Wort und seine Nähe.

Gebet

Gnädiger Gott,
du weißt, woran unser Herz leidet, ja manchmal gar zu zerbrechen droht.

Du siehst, wie es um uns steht, siehst unsere Müdigkeit, die Verzweiflung, Ungeduld und auch Zerrissenheit.

Du siehst unser Bemühen, es gut zu machen. Du siehst unsere Sehnsucht nach Frieden und Liebe. Du siehst unsere Freude, das Lachen.

Du siehst Gott. Auch die vielen, die wir übersehen.

- *ein Moment Stille* -

Herr wir bitten dich, lass uns deine Nähe spüren.

Erlöse uns von allem Bösen, erfülle uns mit deiner Liebe, stärke unsere Gemeinschaft und rühre uns an mit deinem Wort.
Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 34 in Auszügen – wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Die Augen des Herrn sind bei den Gerechten
und seine Ohren bei ihrem Schreien.

Das Angesicht des Herrn steht gegen die, die Böses tun,
um ihr Andenken zu tilgen von der Erde.

Schreien die Gerechten, hört es der Herr,
und er befreit sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens,
hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.

Zahlreich sind die Leiden des Gerechten,
doch aus allem befreit ihn der Herr.

Er behütet alle seine Gebeine,
nicht eines von ihnen wird zerbrochen.

Den Frevler wird das Unheil töten,
und die den Gerechten hassen, werden es büßen.

Der Herr erlöst das Leben seiner Diener,
und keiner wird es bereuen, der Zuflucht sucht bei ihm.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 361 Befiehl du deine Wege

1) Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der
allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken,
Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch
Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2) Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt
Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

3) Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut

sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann
erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand
und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4) Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Tun
ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann
niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was
deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.

Lesung 1. Könige 19,1-13a

1 Und Achab berichtete Isebel alles, was Elija getan hatte und wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht hatte. 2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elija und sprach: Die Götter sollen mir antun, was immer sie wollen - morgen um diese Zeit werde ich dich so zurichten, dass du wie einer von ihnen bist. 3 Und als er das sah, machte er sich auf und lief um sein Leben. Und er kam nach Beer-Scheba, das zu Juda gehört, und dort liess er seinen Burschen zurück, 4 er selbst aber ging in die Wüste, eine Tagesreise weit. Und als er dort war, setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod, und er sprach: Es ist genug, Herr, nimm nun mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren. 5 Dann legte er sich hin, und unter einem Ginsterstrauch schlief er ein. Aber plötzlich berührte ihn ein Bote und sprach zu ihm: Steh auf, iss! 6 Und als er hinsah, sieh, da waren an seinem Kopfende ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und er ass und trank und legte sich wieder schlafen. 7 Der Bote des Herrn aber kam zum zweiten Mal und berührte ihn und sprach: Steh auf, iss, denn der Weg, der vor dir liegt, ist weit. 8 Da stand er auf und ass und trank, und durch diese Speise wieder zu Kräften gekommen, ging er vierzig Tage und vierzig Nächte lang bis zum Gottesberg Choreb. 9 Und dort kam er zu einer Höhle, und er übernachtete dort. Und sieh, da erging an ihn das Wort des Herrn, und er sprach zu ihm: Was tust du hier, Elija? 10 Und er sprach: Ich habe wahrlich geeifert für den Herrn, den Gott der

Heerscharen! Denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen, deine Altäre haben sie niedergehauen und deine Propheten haben sie mit dem Schwert umgebracht. Und ich allein bin übrig geblieben, sie aber haben danach getrachtet, mir das Leben zu nehmen. 11 Da sprach er: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Und sieh - da ging der Herr vorüber. Und vor dem Herrn her kam ein großer und gewaltiger Sturmwind, der Berge zerriss und Felsen zerbrach, in dem Sturmwind aber war der Herr nicht. Und nach dem Sturmwind kam ein Erdbeben, in dem Erdbeben aber war der Herr nicht. 12 und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, in dem Feuer aber war der Herr nicht. Nach dem Feuer aber kam das Flüstern eines sanften Windhauchs. 13 Als Elija das hörte, verhüllte er sein Angesicht mit seinem Mantel.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 124:

Was bedeutet die dritte Bitte: „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“?

Damit beten wir: Hilf, dass wir und alle Menschen unserm eigenen Willen absagen und deinem allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen, so dass jeder seine irdischen Aufgaben so willig und treu ausübt wie die Engel im Himmel.

Glaubensbekenntnis

(Gehört und aufgeschrieben von Frau Wortmanns Vater in einer kleinen Schweizer Gemeinde in Mexiko.)

Ich glaube, dass ich im Leben nicht einsam bin.

Ich glaube, dass Gott bei mir ist. Er ist unser Vater. Er hat alles erschaffen, auch uns Menschen.

Ich glaube, dass Gott die Welt in seinen Händen hält. Er hat seinen Sohn gesandt, Jesus Christus.

Ich glaube an den Sohn Gottes. Er wurde für uns gekreuzigt und starb unseren Tod. Er ist auferstanden und lebt. Und er

bleibt unser Bruder.

Ich glaube auch, dass ich unter den Menschen nicht einsam bin.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Kirche. In aller Welt wirkt Gottes Geist, in allen Völkern lebt seine Liebe.

Ich glaube, dass ich vor Gott nicht fliehen kann und dass er mich sucht, wie tief ich auch gefallen bin.

Ich glaube, dass Gott für mich das Leben will und nicht den Tod, die Freude und nicht das Leid, und dass er bei uns ist – heute und morgen und für alle Zeit. Amen.

Kurzpredigt – Gedanken zum Bibeltext

Weglaufen

Heute hören wir von einem der weglaufen wollte.

Es gibt viele Gründe, warum und vieles wovon wir weglaufen.

Dieser Tage, da laufen Millionen Menschen vor dem Krieg weg, vor dem drohenden Tod, der Gefahr. Es ist wichtig, dass sie schnell viele Kilometer dazwischen bekommen. Zwischen sich und dem Krieg. Um ihr Leben zu schützen und das ihrer Kinder. Doch die Ängste und Sorgen um die Heimat, die Menschen, die man zurücklassen musste, die Zukunftssorgen – all das geht nach, geht mit. Treibt das Herz weiterhin um.

Nachgehen

Auch uns geht es nach. Berührt und begleitet es im Alltag. Wir sind dieser Tage ganz neu herausgefordert, zu schauen, was wir tun können. Wie wir es gut machen können füreinander, für die Welt, für eine friedliche Gegenwart, eine friedliche Zukunft für uns und unsere Kinder.

Dieser Tage lastet so manches schwer. Geht nah und nach. Weglaufen vor den Aufgaben ist keine Option. Und doch macht vielen von uns all das Druck und Angst.

Ich gestehe, es gibt Momente, da würde ich mir gerne eine Decke über den Kopf ziehen und alles ausblenden.

Wie gerne würde ich manchmal das Dunkle in der Welt ausblenden, die Aufgaben, die schwer lasten, mein eigenes Unvermögen, meine Ängste, Sorgen, Zweifel und mein Versagen. Wie gerne würde ich es gut machen. Wollen wir das nicht eigentlich alle? Wollen wir nicht alle in Gottes Namen eine gute Welt, ein friedliches miteinander, eine sichere Zukunft?!

Elija will weg

Es wird uns heute erzählt von Elija. Auch er wollte es so gerne in Gottes Namen gut machen. Doch Elija ist gescheitert, hat sich verrannt, hat versagt – und nun will er weg. Elija rennt weg vor Königin Isebel. Rennt eingehüllt in seinem Prophetenmantel, der inzwischen schwer auf seinen Schultern drückt. Ja, eigentlich will er auch davor wegrennen. Will wegrennen vor seinem Amt, seinem Auftrag, seiner Rolle und den Konsequenzen seines Handelns. Vielleicht will er sogar weg von Gott.

Dabei wollte Elija es doch so gerne gut machen...

Was war geschehen?

Elija, dem Gott viel zutraut, schlug einen falschen Weg ein. Im nach hinein fragte er sich vielleicht sogar selbst, warum er das nicht vorher hat kommen sehen. Aber ach, wie sähe die Welt wohl aus, wenn wir immer im Vorfeld klar sehen würden? Wenn wir mit Gottes barmherzigen Augen auf die Welt und unsere Mitmenschen sähen.

Elija sieht es jetzt. Zu spät. Sieht jetzt sein Versagen. Er meinte nämlich, er müsste Gottes Macht gegenüber anderen Göttern beweisen. Er meinte, er müsste seine eigene Kompetenz gegenüber den Baalspropheten raus stellen. Er meinte es gut und machte alles falsch. Er ging sogar so weit, dass er am Höhenheiligtum auf dem Karmel die Baalspropheten tötete. Welch grausame Tat. Was soll ein Gott, der das Leben will, mit einem Propheten, der tötet?

Jetzt fürchtet Elija selbst um sein Leben. Er hat Angst. Vor

Gott. Vor sich selbst. Er ist verzweifelt, erschrocken, beschämt, erschöpft.

Er läuft weg.... doch schon bald merkt er, er kommt nicht los von all diesen Ängsten und seinen Gefühlen. Es geht ihm nach, verfolgt ihn. Und das ist schlimm, wenn wir von schweren Gedanken und Emotionen verfolgt werden, sie uns schwer im Herzen liegen. Wir ihnen einfach nicht entfliehen können.

Elija kann nicht mehr. Er schließt die Augen und will sterben. Der letzte, schreckliche Schritt, um weg zu kommen von all dem in ihm?!

Gott kommt

Da hört er eine Stimme: Steh auf, iss, denn es liegt ein weiter Weg vor dir. Ein Bote, ein Engel, einer, der in Gottes Namen verstanden hat, was wirklich gut ist, dem Frieden und dem Leben dienlich ist.

Steh auf, iss, denn es liegt ein weiter Weg vor dir – bis dein Herz Heilung findet. Bis du neu sehen lernst – sehen mit Gottes barmherzigen Blick. Es liegt ein weiter Weg vor dir.

Gott kommt ihm nah - ihm, der doch so versagt hat, der Gottes Namen befleckt hat. Gott kommt ihm nah, wie so häufig schon im Leben. Gott kommt nahe im Elend, in den Zweifeln, mitten in tiefen Fall spricht Gott ihm neue Kraft zu: Steh auf, iss, denn es liegt ein weiter Weg vor dir.

Weiter gehen

Gestärkt setzt er sich erneut in Bewegung. 40 Tage und 40 Nächte dauert die nächste Etappe seines Wegs. Das ist eine lange Zeit. 40 – die Zahl steht für große Verwandlung: 40 Jahre zog das Volk Israel durch die Wüste, 40 Tage setzte sich Jesus der Wüste aus, 40 Wochen dauert es, bis ein Kind geboren wird. Veränderung braucht Zeit. Neues Leben, ein Neubeginn, neue Kraft... all das braucht einfach Zeit.

40 Tage und 40 Nächte ist Elija allein auf dem Weg. Wahrlich

kein Spaziergang. Er ringt mit sich, denkt zurück, will verstehen, kann nicht verstehen. Er fühlt sich unsicher und ohnmächtig.

Wie ist Gott? Wer ist Gott? - Um diese Frage kreisen seine Gedanken. Elija dachte, er würde es wissen. Aber ist das so? Er zieht seinen Prophetenmantel enger um die Schultern. Schon wieder sind sie da – diese Selbstzweifel. Er der Prophet weiss scheinbar nichts von Gott. Ach ja, kaum hat man wieder Kraft geschöpft und startet einen neuen Anlauf, da drückt es auch schon wieder schwer. Aber Elija hält durch.

Rückzug

Elija geht zurück zu den Anfängen, zurück zum Horeb. Elija hofft, dass er Antworten findet, dass er in Gottes Nähe alles verstehen kann. Dort übernachtet er in einer Höhle. In der Höhle findet er Schutz. Erneut ein Rückzug. Ich stelle mir vor, dass er seinen Prophetenmantel auszieht. Einfach nur er selbst sein, ohne die Lasten des Amtes – ohne all die Rollen, die wir im Leben so spielen.

Ja manchmal denke ich: wäre es nicht toll, wenn wir all unsere Rollen, all unsere Aufgaben und die Erwartungen, die Menschen an uns stellen, einfach auch mal ausziehen könnten – so wie Elija seinen Mantel?

Schließlich sitzt er da. Einfach Elija. Der Gescheiterte sitzt in der Höhle am Berg, wo alles begann.

Und dann passiert es. Gott spricht: Was tust du hier, Elija? Komm heraus!

Getrost weiter gehen

Und in diesem Moment, in dieser Gottesbegegnung wird Elija bis in sein tiefstes Innerstes erschüttert. Alles, was ihm vorher noch klar schien, gerät ins Wanken, sein Boden, seine Höhle, er, Elija selbst gerät ins Wanken.

Gott rüttelt ihn auf mit Blitz, Donner und Erdbeben. Er reißt ihn

heraus aus dieser stillen Einsamkeit der Selbstzweifel, aus seiner selbst gesuchten Einsamkeit, aus seiner starren Angst. Was tust du hier, komm raus. Komm raus aus deiner Höhle, steh auf, steh zu dem, was du getan hast, steh zum Leben und tritt heraus. Ja, manchmal brauchen wir ein Wachrütteln, ein erbeben unseres Schneckenhauses und unserer selbstgewählten Isolation. Manchmal müssen wir erschüttert werden, damit wir wieder sehen können, was außerhalb unserer selbst liegt. Um wieder sehen zu können, was in der Welt los ist, wie es meinem Mitmenschen geht, welcher Weg vor uns liegt.

Und dann: Stille. Gute Stille.

Keine Stille der Einsamkeit, in der wir unser eigenes Herz verloren schlagen hören. Keine Ruhe vor dem Sturm, wo in uns die Angst langsam hoch kriecht. Und auch keine Stille die schmerzt, weil ich in ihr meine Selbstzweifel, Sorgen und Schuldgefühle nicht überschrieben bekomme.

Nein, die Stille, die Elija erlebt, ist die Stille die uns unendlich gut tut. Ich darf sein - sagt die Stille. Etwas wird heil in mir. Angenommen, versöhnt, gestärkt, angesehen von Gott.

Elija tritt heraus. Jetzt ist er bereit für neue Wege. Neue Wege mit Gott. Wege ins Leben. Mit Gott an der Seite wird er es weiter üben, es gut zu machen. Es diesmal wirklich gut zu machen. Mit dem wachen und barmherzigen Blick Gottes auf sich, seine Nächsten, die Welt.

Mit Gott an der Seite wird er es weiter versuchen.

Mit Gott an der Seite werden wir es weiter versuchen.

Der barmherzige Blick Gottes.

Ich glaube übrigens, dass auch eben dieser Blick, dieses sehen können, zu den Engeln gehört - und uns zu Engeln machen kann. Zu Boten der Botschaft Gottes, seiner Liebe, seines Friedens, seiner Hoffnung.

Ich glaube, dass das möglich ist. - *mit Gottes Hilfe.*

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Derzeit fällt es uns manchmal schwer, Worte zum Gebet zu finden. Das Fingergebet kann eine mögliche Hilfe sein. Vielleicht möchten Sie es mal ausprobieren:

Wir nehmen zum Beten unsere Finger zur Hilfe.

Der Daumen: Er steht für die Menschen, die uns am nächsten sind. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der Zeigefinger: Er steht für die Menschen, die uns den Weg weisen. Er steht für Lehrer, Weggefährten, Mentoren. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der Mittelfinger: Er ist der stärkste Finger und steht für die Menschen, die viel Verantwortung tragen, für Politikerinnen und Politiker, Entscheidungstragende. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der Ringfinger: Er ist der schwächste Finger und steht für die Menschen, die Hilfe brauchen. In der Stille, Gott, beten wir für sie. *Stille*

Der kleine Finger: Er steht für uns, für mich. In der Stille, Gott, bete ich für mich. *Stille*

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel:

EG 171 Bewahre uns, Gott

1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.